



Zahlen & Hilfe
11.652

Betrügnis- und
Annäherungsverbote
wurden im Jahr 2020 verhängt

2.994

Frauen
wurden im Jahr 2020 in
26 Frauenhäusern betreut

31

Frauenmorde
wurden im Jahr 2020 verübt,
im Jahr davor waren es 39
und 2018 sogar 41

20%

aller Frauen
erleben ab dem 15. Lebensjahr
körperliche und/oder sexuelle
Gewalt (Erhebung 2014)

Frauenhelpline gegen Gewalt
Unter ☎ 0800 222 555 finden
Betroffene und ihr Umfeld an 365
Tagen im Jahr, rund um die Uhr,
anonym, kostenlos und mehrspra-
chig Hilfe und Unterstützung

Krisen-Telefon für Männer
☎ 0720 70 44 00, täglich aber
nur zwei Stunden erreichbar.
Infos unter: maennerinfo.at

„Mord aus Liebe ist Quatsch mit Soße“

Die bekannte Scheidungsanwältin Helene Klar kritisiert, dass Gewalt gegen Frauen heimlich goutiert wird

Interview

VON IDA METZGER

Seit vier Jahrzehnten trägt Helene Klar einen Titel – nämlich die meist gefürchte Scheidungsanwältin Österreichs zu sein. Eine Beschreibung, über die sie lacht. Aber die Feministin ist für ihre pointierten Analysen („Eine Ehe ohne Liebe ist besser als eine Scheidung ohne Geld“) bekannt. Ihre Ratschläge in Sachen Partnerschaft sind nüchtern. Das ist sie auch, wenn es um die Ursachen für Femizide geht.

KURIER: Frau Klar, Justizministerin Alma Zadic möchte nun das Scheidungsrecht reformieren, damit es zu weniger Femiziden kommt. Hat die Verschuldungsfrage einen Anteil daran, dass die Gewalt bei Trennungen eskaliert?
Helene Klar: Das kann ich ganz klar mit Nein beantworten. Weg vom Verschuldungsprinzip zu gehen, setzt Frauen einmal mehr dem Terror der Männer aus. Denn dann kann man nicht einmal mehr sagen, du hast dich falsch verhalten. Dann ist jede Ge-

Ausreden, niemand zwinkert auch nur freundlich, wenn es um die Tat geht, sagt Psychotherapeut Alexander Haydn. „Wir führen dem Täter schonungslos und sehr detailliert

ging nicht, er öffnete sich. Was er seither über sich gelernt hat, notiert er in einem schwarzen Büchlein. Die Gewalt sei nicht „von heute auf morgen gekommen“, weiß er.

Flucht, Verdrängung. Erst, seit er in der Lage ist, sich in die Frau, die er da verletzt hat, hineinzuversetzen, redet er sich nicht mehr heraus. Er weiß jetzt, dass er ein Täter ist.

meinheit und jeder Fehltritt in der Ehe ohne Konsequenzen erlaubt. Jede Abwertung, Enttäuschung und Kränkung interessiert dann keinen Richter mehr. Ich weiß nicht, was das daran ändern soll, dass Männer gegenüber Frauen nicht gewalttätig werden. Im Gegenteil. Ich habe kein Verständnis dafür, warum man aus einer Ehe leichter herauskommen soll als aus einem Mietvertrag. Außerdem werden die meisten Ehen in Österreich ein-

vernehmlich geschieden. Nur bei rund acht Prozent der Scheidungen spielt die Verschuldungsfrage eine Rolle. Interessanterweise wird bei Femiziden immer nach Ursachen geforscht, statt die Verantwortung dort zu suchen, wo sie ist – bei den Tätern. Es gibt viele andere Menschen, die auch in furchtbaren Verhältnissen leben, aber ihre Partnerinnen nicht ermorden.

guschen hat? Hat er das zu Hause erlebt? Hatte er Vorbilder, die ihm sagten, Probleme löst man mit Gewalt? Aber: Wenn ein Flichtling aus Nigeria, der hier nicht arbeiten darf, in den U6-Stationen Drogen verkauft – da fragt kein Mensch: Warum tut er das? Der wird immer verurteilt. Da sagt keiner: Na ja, der war in einer Notlage, weil er nicht arbeiten darf. Oder der kommt aus einer Kultur, wo man zu Drogen ein lockeres Verhältnis hat. Immer nur bei Gewalt-

feisch wäre, wenn der Mann der Alten eine in die Goschn haut, wenn sie nicht spurt. Keinen Unterhalt für Kinder zahlen, ist noch immer halbwegs akzeptabel. So ein Verhalten wird nicht wirklich missbilligt. In Wahrheit bedienen wir diese Bilder nach wie vor mit Beschreibungen wie: Ein echter Mann lässt sich nichts gefallen. Oder: Wer will schon einen Mann, der mit dem Schützerl herumrennt und Hausarbeit macht oder in Karenz geht? Eine zweite Maßnahme wäre: Gefährliche Gewaltverbrecher gehören aus dem Verkehr gezogen. Diese Männer werden viel zu wenig oft in U-Haft genommen. Da wird offenbar nie eine Gefahr gesehen. Hier hört man oft Argumente wie: Wenn wir alle Männer inhabteren, die drohen, ihre Frauen abzustechen, wären die Gefängnisse überfüllt. Na und? Dann sterben wenigstens ein paar Frauen weniger.

FRANZ GRUBER



„Es ist heimlich noch immer fesch, der Alten eine in die Goschn zu hauen, wenn sie nicht spurt“
Helene Klar
Scheidungsanwältin

Ist die Ursachenforschung nicht wichtig, um die Situation zu verbessern?
Natürlich kann man sich überlegen: Wie wird ein Mann gewalttätig? Warum glaubt er, dass die Frau zu

Unternehmen?
Es würde damit beginnen, wenn es ein gesellschaftliches Unwerturteil geben würde. Wenn es eben nicht heimlich noch immer

Das Wort Beziehungsdrاما werden Sie dann nicht hören wollen...
Mord aus Liebe – das ist Quatsch mit Soße. Man mordet nicht aus Liebe.